

I.B.2.15

Erzählende Literatur – Historische Fragestellungen

Irmgard Keun: „Kind aller Länder“ – Eine Exilgeschichte aus Kindersicht erschließen

Annette Kliewer



© alexandr_1958/Stock/Getty Images Plus

Der Roman „Kind aller Länder“ von Irmgard Keun stammt aus dem Jahr 1938 und beschreibt das Leben von deutschen Exilantinnen und Exilanten, die auf der Suche nach einer Bleibe durch die ganze Welt ziehen. Erzählt wird aus der Perspektive der zehnjährigen Kully, die mit naivem Charme dazu einlädt, sich in ihr Leben einzufühlen. Und doch ist der Roman kein Kinderbuch, denn die Problematik der Geflüchteten wird nur für Lesende deutlich, die den historischen Hintergrund verstehen, den Humor des Textes deuten und die Unterschiede zur heutigen Situation der Migration erkennen können. Deshalb eignet sich der Roman für die Lektüre in einer älteren Klasse der Mittelstufe.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	13 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Umgang mit Texten und Medien: eine Ganzschrift erschließen; den Roman als Exilroman im Nationalsozialismus einordnen; 2. Analysieren: die besondere Erzähltechnik des Romans durch die kindliche Erzählerin untersuchen
Thematische Bereiche:	Exilliteratur, Literatur des 20. Jahrhunderts, Exilroman
Zusätzlich benötigt:	Irmgard Keun: Kind aller Länder, ISBN: 978-3-548-06934-0

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Einstieg in das Thema „Heimat und Exil“
M 1	Heimat und Exil – Assoziationen und Vorwissen sammeln / Den Begriff „Heimat“ definieren; Vorwissen zu Exilliteratur sammeln
Hausaufgabe:	Lesen des gesamten Romans (mithilfe von M 3)
Benötigt:	Digitale Endgeräte und Internetzugang, Whiteboard

2./3. Stunde

Thema:	Der historische Kontext des Romans
M 2	Die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 / Eine Rede untersuchen; die Bücherverbrennung recherchieren; ein Gedenkkonzept entwickeln
Benötigt:	Digitale Endgeräte und Internetzugang

4. Stunde

Thema:	Inhaltssicherung des Romans
M 3	Eine Reise um die Welt – Inhaltskontrolle / Ein Spiel durchführen
Benötigt:	Würfel und Spielfiguren

5. Stunde

Thema:	Charakterisierung der Hauptfiguren
M 4	Vater und Mutter – Kullys Familie charakterisieren / Die Figuren Vater und Mutter untersuchen und ihre Beziehung analysieren
Hausaufgabe:	Eine Charakterisierung schreiben (Aufgabe 4)

6. Stunde

Thema:	Die kindliche Sprache untersuchen
M 5	Naivität und Schrecken – Eine Erzählung aus Kindersicht / Die Erzähltechnik im Roman untersuchen
Hausaufgabe:	Einen Textauszug umschreiben (Aufgabe 5)

7./8. Stunde

Thema: Die Darstellung von Orten untersuchen

M 6 **Das Leben auf Reisen – Stationen der Flucht /** Die Fluchtorte untersuchen

M 7 **Grenzen überwinden – Heimat und Fremde /** Die Beziehung zwischen Heimat und Fremde untersuchen

Benötigt: Digitale Endgeräte und Internetzugang

9./10. Stunde

Thema: Die Biografie der Autorin

M 8 **Irmgard Keuns Biografie – Ein Gruppenpuzzle /** Keuns Biografie erarbeiten

Benötigt: Digitale Endgeräte und Internetzugang

11. Stunde

Thema: Die Sprache des Romans untersuchen

M 9 **Die Sprache der Neuen Sachlichkeit /** Sprachliche Merkmale der Neuen Sachlichkeit und deren Wirkung untersuchen

Hausaufgabe: Schreiben im Stil der Neuen Sachlichkeit (Aufgabe 3)

12. Stunde

Thema: Weitere Beispiele von Exilliteratur kennenlernen

M 10 **„Transit“ und „Exil“ – Exilliteratur vergleichen /** Textauszüge untersuchen und mit Keuns Roman vergleichen

13. Stunde

Thema: Die Darstellung der Migrierenden untersuchen

M 11 **Luxusemigranten?– Die Darstellung der Exilierten /** Aussagen über die Exilierten analysieren und die Darstellung diskutieren

Hausaufgabe: Eine Rezension des Romans schreiben (Aufgabe 3)

LEK

Thema: **Kann man den Roman heute noch im Unterricht lesen? /** Einen Text zusammenfassen und Stellung nehmen

Minimalplan

Es ist möglich, die Recherche (M 2, M 8) durch Lehrervorträge zu ersetzen. Ebenso kann der Vergleich mit Texten der Exilliteratur (M 10) entfallen.

M 5

Naivität und Schrecken – Eine Erzählung aus Kindersicht



Aufgaben

1. Hier findet ihr fünf Covergestaltungen des Romans „Kind aller Länder“. Bildet Gruppen und wählt jeweils das eurer Meinung nach beste Cover aus. Begründet eure Wahl in Abwägung zu den anderen Vorschlägen.
2. Lies den Romanauszug und fasse den Inhalt zusammen.
3. Untersuche die Erzähltechnik in diesem Auszug. Nutze dazu den Infokasten.
4. Diskutiert, welche Auswirkungen die Erzähltechnik für den Erzählstil hat und welche Ziele die Autorin mit diesem Stil verfolgt.
5. Schreibe den Auszug um in einen Text aus Sicht eines erwachsenen Erzählers.

Bild A



Bild B

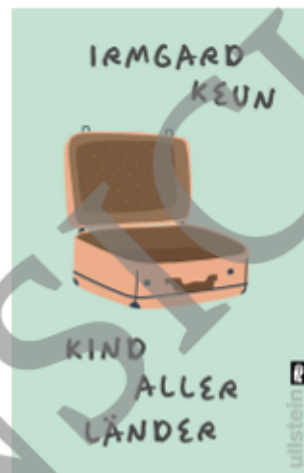


Bild C



Bild D



Bild A: <https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:85270c1445c51a91/>; Bild B: © Ullstein Verlag;

Bild C: © List Taschenbuch; Bild D: © Kiepenheuer & Witsch

M 6

Das Leben auf Reisen – Stationen der Flucht



Aufgaben

1. Erstellt in Gruppen mit <https://umap.openstreetmap.de/de/> eine Karte, auf der man alle Orte findet, an denen Kully schon gewesen ist.
2. Versucht, die Chronologie der Reisen zu rekonstruieren.
3. Beschreibt das Foto und untersucht die Darstellung von Hotels im Roman.
4. Bezieht das folgende Zitat von Marc Augé auf die Darstellung der Fluchtorte im Roman: „So wie ‚ein Ort‘ durch Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet ist, so definiert ein Raum, der keine Identität besitzt und sich weder als relational noch als historisch bezeichnen lässt, einen ‚Nicht-Ort‘.“



© YONG/Adobe Stock

M 7

Grenzen überwinden – Heimat und Fremde



Aufgaben

1. Vergleiche die vier Bilder zum Thema „Grenze“.
2. Fasse den Textauszug zum Thema „Visa“ zusammen.
3. Untersuche, wie in diesem Abschnitt das Lebensgefühl von Geflüchteten dargestellt wird.
4. Fasse zusammen, wie der Roman die Beziehung zwischen Heimat und Fremde darstellt. Finde dazu passende Textstellen als Belege.

Auszug aus „Kind aller Länder“

Wir haben so viele Gefahren, das alles ist so schwer zu verstehen. Vor allem muss ich lernen, was ein Visum ist. Wir haben einen deutschen Pass, den hat uns die Polizei in Frankfurt gegeben. Ein Pass ist ein kleines Heft mit Stempeln und der Beweis, dass man lebt. Wenn man den Pass verliert, ist man für die Welt gestorben. Man darf dann in kein

5 Land mehr. Aus einem Land muss man 'raus, aber in das andere darf man nicht 'rein. Doch der liebe Gott hat gemacht, dass Menschen nur auf dem Land leben können. Jetzt bete ich jeden Abend heimlich, dass er macht, dass Menschen jahrelang im Wasser schwimmen können oder in die Luft fliegen.

- Meine Mutter hat mir aus der Bibel vorgelesen. Da steht wohl drin, dass Gott die Welt
- 10 schuf, aber Grenzen hat er nicht geschaffen. Über eine Grenze kommt man nicht, wenn man keinen Pass hat und kein Visum. Ich wollte immer mal eine Grenze richtig sehen, aber ich glaube, das kann man nicht. Meine Mutter kann es mir auch nicht erklären. Sie sagt: „Eine Grenze ist das, was die Länder voneinander trennt.“ Ich habe zuerst gedacht,

M 10

„Transit“ und „Exil“ – Exilliteratur vergleichen



Aufgaben

1. Teilt euch in zwei Expertengruppen auf, die sich jeweils einen Textauszug vornehmen: Anna Seghers' „Transit“ oder Lion Feuchtwangers „Exil“. Fasst den Inhalt eures Auszugs zusammen.
2. Untersucht die Darstellung des Exils in eurem Textauszug.
3. Vergleicht euren Textauszug mit dem Roman „Kind aller Länder“ von Irmgard Keun. Bezieht dazu die ersten beiden Seiten (S. 5/6) mit ein.

Anna Seghers hat den Roman „Transit“ ab 1941 im Exil in Mexiko geschrieben. Er wurde 1944 zunächst in englischer und spanischer Sprache veröffentlicht, eine deutsche Buchfassung erschien erst 1948. In dem Roman erzählt ein Ich-Erzähler einem Unbekannten von seinen Erlebnissen. Er ist aus einem deutschen Konzentrationslager geflohen und versucht nun in Marseille zusammen mit vielen anderen deutschen Exilierten ein Visum für die Ausreise zu bekommen.

Lion Feuchtwanger hat den Roman „Exil“ zwischen Mai 1935 und August 1939 geschrieben. Er wurde 1940 publiziert. Der Roman bildet den dritten Teil der Wartesaaltrilogie. In dem Roman ist der bayrische Komponist Sepp Trautwein vor den Nazis von München nach Paris geflohen. Zum Zeitpunkt der Handlung ist er bereits zwei Jahre im Exil.

Auszug A – Anna Seghers: „Transit“

Die „Montreal“ soll untergegangen sein zwischen Dakar und Martinique. Auf eine Mine gelaufen. Die Schifffahrtsgesellschaft gibt keine Auskunft. Vielleicht ist auch alles nur ein Gerücht. Verglichen mit den Schicksalen anderer Schiffe, die mit ihrer Last von Flüchtlingen durch alle Meere gejagt wurden und nie von Häfen aufgenommen, die man eher auf hoher See verbrennen ließ, als die Anker werfen zu lassen, nur weil die Papiere der Passagiere ein paar Tage abliefen, mit solchen Schiffsschicksalen verglichen ist doch der Untergang dieser „Montreal“ in Kriegszeiten für ein Schiff ein natürlicher Tod. Wenn alles nicht wieder nur ein Gerücht ist. Wenn das Schiff nicht inzwischen gekapert wurde oder nach Dakar zurückbeordert. Dann schmoren eben die Passagiere in einem Lager am Rande der Sahara. Vielleicht sind sie auch schon glücklich auf der anderen Seite des Ozeans. Sie finden das alles ziemlich gleichgültig? Sie langweilen sich? – Ich mich auch. Erlauben Sie mir, Sie einzuladen. Zu einem richtigen Abendessen habe ich leider kein Geld. Zu einem Glas Rosé und einem Stück Pizza. Setzen Sie sich bitte zu mir! Was möchten Sie am liebsten vor sich sehen? Wie man die Pizza bäckt auf dem offenen Feuer? Dann setzen Sie sich neben mich. Den alten Hafen? Dann besser mir gegenüber. Sie können die Sonne untergehen sehen hinter dem Fort St.-Nicolas. Das wird Sie sicher nicht langweilen. [...]

Ich möchte gern wissen, ob die „Montreal“ wirklich unterging. Was machen alle die Menschen da drüben, falls sie doch noch ankamen? Ein neues Leben beginnen? Berufe ergreifen? Komitees einrennen? Den Urwald roden? Ja, wenn es sie wirklich da drüben gäbe, die vollkommene Wildnis, die alle und alles verjüngt, dann könnte ich fast bereuen, nicht mitgefahren zu sein. – Ich hatte nämlich durchaus die Möglichkeit mitzufahren. Ich hatte eine bezahlte Karte, ich hatte ein Visum, ich hatte ein Transit. Doch zog ich es plötzlich vor zu bleiben.

Auf dieser „Montreal“ gab es ein Paar, das ich einmal flüchtig gekannt habe. Sie wissen ja selbst, was es auf sich hat mit solchen flüchtigen Bekanntschaften in den Bahnhöfen,